

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
Einleitung	19
1. Kapitel: Das Internationale Strafrecht	23
I. Grundlagen	23
1.) Begriff	23
2.) Internationales Strafrecht und staatliche Souveränität	24
II. Historische Entwicklung im Ausland und in Deutschland	26
III. Das deutsche Internationale Strafrecht	28
1.) Territorialitätsprinzip	29
2.) Sonstige Anknüpfungsprinzipien	30
2. Kapitel: Der Wille des Gesetzgebers als Auslegungsziel	33
3. Kapitel: Der Handlungsort bei Internetdelikten	35
I. Zum Ergebnis	35
II. Handlungsort am Aufenthaltsort des Täters	35
1.) BGH-Urteil vom 12.12.2000 (Töben)	36
2.) BGH-Beschluss vom 19.08.2014	36
III. „Virtuelle Anwesenheit“ als Handlungsort	37
IV. Räumliches Auseinanderfallen der Handlung	37
1.) Rechtsprechung des Reichsgerichts	38
2.) Kammergerichts-Urteil vom 16.03.1999	39
3.) Auffassungen in der Literatur	39
V. Stellungnahme und eigener Ansatz	41
1.) Wortlaut	41
2.) Entstehungsgeschichte	46
3.) Völkerrecht	48
4.) Zurechnung des Serverstandorts	49
5.) Zwischenergebnis	50

4. Kapitel: Der Erfolgsort bei Internetdelikten	51
I. Zum Ergebnis	51
II. Die Streitfragen	51
III. Auffassungen in der Literatur	52
1.) Ablehnung eines Erfolgs bei abstrakten Gefährdungsdelikten	52
2.) Annahme eines Erfolgs bei abstrakten Gefährdungsdelikten	55
3.) Ansätze zur Einschränkung des Erfolgsorts	57
4.) Anknüpfung an den Tatbegriff	59
5.) Zusammenfassung der Literatur	59
IV. Rechtsprechung	60
1.) BGH-Urteil vom 12.12.2000 (Töben)	60
2.) BGH-Beschluss vom 19.08.2014	61
3.) BGH-Beschluss vom 03.05.2016	62
4.) OLG-Hamm-Beschluss vom 01.03.2018	63
5.) Zusammenfassung der Rechtsprechung	63
V. Stellungnahme und eigener Ansatz	64
1.) Haben abstrakte Gefährnungsdelikte einen Erfolgsort?	64
a) Abstrakte Gefährnungsdelikte und sogenannte Tätigkeitsdelikte	64
aa) Verletzungs- und konkrete Gefährnungsdelikte einerseits sowie abstrakte Gefährnungsdelikte andererseits	65
bb) Bedeutung für die Unterscheidung zwischen Erfolgs- und sogenannten Tätigkeitsdelikten	66
b) Erfolgs- und sogenannte Tätigkeitsdelikte	67
aa) Fürsprecher sogenannter Tätigkeitsdelikte	67
bb) Kritiker sogenannter Tätigkeitsdelikte	69
cc) Stellungnahme und eigener Ansatz	73
c) Wortlaut	79
d) Entstehungsgeschichte	81
e) Systematik	84
f) Völkerrecht	85
g) Zwischenergebnis	85
2.) Wo liegt der Erfolgsort bei Internetdelikten?	86
a) Was gehört zum Erfolg?	86
aa) Das „öffentliche“ Begehen	86

bb) Das Begehen „in einer Versammlung“	89
cc) Das „Verbreiten von Schriften“, das „Zugänglichmachen von Schriften“ und das „Zugänglichmachen von Inhalten“	90
dd) Das „Verbreiten von Propagandamitteln“ und das „Zugänglichmachen in Datenspeichern“ (§ 86 I StGB)	94
ee) Das „Verbreiten“ und „Verwenden“ von Kennzeichen (§ 86a I Nr. 1 StGB)	97
ff) Das „Auffordern zu einer rechtswidrigen Tat“ (§ 111 I StGB)	102
gg) Die „Beleidigung“ (§ 185 StGB)	103
hh) Das „Behaupten“ und das „Verbreiten“ von Tatsachen (§§ 186 und 187 StGB)	104
ii) Das „Verunglimpfen“ (§§ 90, 90a, 90b und 189 StGB)	106
jj) Die Tathandlungen des § 130 StGB (Volksverhetzung)	110
kk) Zwischenergebnis	118
b) Wo tritt der Erfolg ein?	118
aa) Der Ort der Wahrnehmbarkeit	118
bb) Die deutsche Sprache, der Serverstandort oder der Vorsatz als Anknüpfungspunkte	120
cc) Die länderspezifische Top-Level-Domain als Anknüpfungspunkt	121
dd) Die generische Top-Level-Domain mit geografischer Bezeichnung als Anknüpfungspunkt	132
ee) Die Ländervorwahl als Anknüpfungspunkt	133
ff) Zwischenergebnis	133
gg) Der Erfolgsort bei Internetdelikten, die erst durch die Wahrnehmung oder durch das Verstehen des Inhalts vollendet werden	134
3.) Zwischenergebnis	135
5. Kapitel: Das passive und das aktive Personalitätsprinzip bei Internetdelikten	136
I. Strafandrohung am Tatort	137
II. Internetseiten mit generischen Top-Level-Domains als <i>terra nullius</i>	138

Inhaltsverzeichnis

III. Zwischenergebnis	139
6. Kapitel: Die Zurechnung des Erfolgs	140
7. Kapitel: Irrtümer	144
Ergebnis	146
I. Zusammenfassung	146
II. Reformvorschläge	147
Literaturverzeichnis	149